



XXIV.

Am 20. März.

Helene gab mir heute Morgen nach dem Frühstück den fraglichen Brief schweigend zurück, nahm das Bouillonfläschchen, das schon gestern zu Frau Campbell hätte gelangen müssen, und machte sich auf den Weg. Ich hatte einen geschäftigen Tag vor mir. Das übliche Sonnabendsbacken, die Vorbereitung für das sonntägliche Mittagsmahl, die Schularbeiten der Kinder durchzusehen, ihre Lektionen zu überhören, reine Kleidung zurecht zu legen und einen Korb voll Strümpfe zu stopfen. Mein Kopf war von all' diesem gefüllt und ich fand es schwierig, Muße zu meiner Morgenerbauung zu erübrigen. Ich habe wenigstens gelernt, derartigen Ansprüchen ins Gesicht zu sehen und sie in Angriff zu nehmen, ohne von ihnen in die Flucht gejagt zu werden, wie früher. Mein Glaube an die Kraft des Gebetes, meine Zuflucht zu demselben, wird immer mehr mein Lebensgrund; ich stimme vollkommen mit einem Manne überein, der viel besser und weiser ist als ich, daß nichts als meine Gebete zwischen